

Zur guten stunde!

(Beitrag zur rechtschreibreform)

Mit aufschliger freude mus begrüß werden, das endlich son amtlicher seite die frage der reform unserer rechtschreibung konkret aufgerollt wird. Dem schreiber dieses erfreut es umso mehr, als er schon im jahre 1925 durch das sprachwort der zeitschrift „Zur Neuen Schule“ (Nr. 3) dieselbe frage für der sowsjetrusischen offizialzeitung aufgerollt hat. Es entspann sich damals eine recht rege diskussion in den spalten der genannten zeitschrift. Alle genossen, die sich zum worte meldeten, sprachen sich elowällig für die abschaffung möglicher einer rechtschreibreform im rätewenischen verhältnissen aus, son der notwendigkeit gar nicht zu sprechen. Es freut mich, das unsere volkskommission für arbeiter- und bauerninspektion und für aufklärung, angeregt durch die ergebnisse der untersuchung unserer deutschschulen, sich auf denselben standpunkt stellen. Auch die genossen, die bisher in den spalten der „Nachrichten“ Stellung hingen genommen haben, teilen dieselbe meinung. Somit, glaube ich, erübrigt es sich, hier noch worte über die prinzipielle seite der frage zu verlieren. Die frage ist so brennend, das son niemand die aktualität ihrer aufstellung bezweifelt wird.

Ich will der frage direkt auf den leib rücken und einige konkrete vorschläge zu ihrer praktischen durchführung machen. Ich setze anfangs einen tabularen standpunkt in betref der anwesens der reform, indem ich eine reform verlangte, die sich an die sonetzeit der gesprochenen sprache anlehnen sollte. Heute, nach dem stattgehabten meinungsaustausch, bin ich zu der ansicht gekommen, das wir mit einer so weitgehenden reform über das aus gedachte all menschlichen würden. Ein versuch der sonetisierung unserer schriftsprache würde uns von der ausländischen rechtschreibung derart entfernen, das unsere kinder die ausländische literatur nur schwer würden lesen können. Wie hätten si son den einen schwierigsten befreit, um si son neue zu sehen. Deshalb lasse ich solche forderungen wie die orthographie des anlantes, die orthographie des elantes, ebenso auch die abschaffung der verdoppelung und a. w. fallen. Bei der verschiedenen aussprache mancher laute würde die sonetisierung der schrift wohlhin auf kolossale schwierigkeiten führen. Die reform darf nicht das direkte all aus dem auge verlieren, das si bei uns hat, nämlich die beseitigung der haupt-schwierigkeiten, die die bestehende rechtschreibung unseren kindern unendlich bereitet. Wer mit der schreibweise unserer schüler ein wenig vertraut ist, der wets, welches die hauptfehler sind, die si permanent wiederholen. Ausgehend aus ihnen, mus das programm der reform ausgearbeitet werden. Meiner meinung nach müssten die grundlagen dieses programms folgende sein:

1. Abschaffung des großschreibens der dingwörter son der substantivierten eigenschafts- u. a. wörter. Nur eigennamen werden groß geschrieben. Der strom Das stömen. Die Wolge.

2. Abschaffung des bewungs-*h* und

des bewungs-*e*, ebenso der verdoppelung der selbstlaute zu bewungswellen. Die sene. Die bime. Die se.

3. *B* im deutschen wörterbuch wird durch *f* ersetzt. Der vogel.

4. *qz* durch *kw* ersetzen. Durch *sternen* Gen. *Rasfeld* meint, das *qz* müsse erhalten werden, denn er befürchtet, das unsere kinder die ausländische schreibweise nicht werden lesen können. Selbst schlägt er aber die abschaffung des *q* vor. Wenn wir son der abschaffung son buchstaben des alfabets zurückzureden, dürfen wir uns an die reform überhaupt nicht heranwagen.

5. Die schwierigste frage der reform ist das *s*. Ich schlage vor, son dem bestehenden drei schreibweisen (*s*, *ß*, *sz*) zwei zu behalten, die für den stimmhaften und die für den stimmlosen laut: *f* und *s*. Früher schlug ich eine vor; ich fürchte, das wird zu missverständnissen führen. Für den stimmlosen laut wäle ich anstelle des komplizierten *ß* das einfachere *s*. Beim lateinschreiben set dafür immer *ss* angenommen im anlaut der silben, wo einfach *s* geschrieben wird. *for* *t* und *p* wird der harte *s*-laut *f* geschrieben. Das stimmlose *s* als anlaut zwischen zwei stimmhaften lautem, son denen der vorhergehende kurz ist, wird durch *ff* wiedergegeben. Lesen, ich las, ich lasse. ('off') das fah, der fah, wir fahen, wir las-fah, fahen, spah.

6. *ch* (gesprochen *ts*) wird immer *z* geschrieben. Früher schlug ich *ts* vor, sogar anstelle des *z*. Das wäre eine komplizierung anstatt vereinfachung. Also: der tag, der dag, wagen.

7. Fremdwörter werden im deutschen schreibweise anlehend an die ursprüngliche aussprache geschrieben: *karakter*, *kor* (für den Chor und das Corp), *borbo*, *november*, *ferd*, *kommuniqué*, *photograf*, *retrologion*, *burtschnast* (ih für den im deutschen selenden *x* laut), *zylinder*.

Mit dieser reform würde das alfabet um fünf buchstaben vergrößert werden: *c*, (*ts* *ch*, *ts* und *z* verschmilzt es mit dem anderen zu neuen lautzeichen), *q*, *ß*, *v*, *y*. Freilich, zum verständnis der ausländischen literatur müssten si dennoch gelehrt werden. Das wesentlichste jedoch ist, das die zahl der rechtschreibregeln bedeutend vergrößert wird. Dadurch ersparen wir unseren kindern und lehrern si mühe und arbeit, die zu besseren zwecken verwendet werden können. Die neuen regeln sind leicht zu erlernen. Durch ihre einföhrung machen wir zehntausende son erwogenen, die sich ihrer „unrichtigen“ schreibweise geschämt und deshalb nicht geschrieben haben, zu rechtschreibern menschlichen und mitarbeitern.

Alle lehrer haben nur einen wunsch anlässlich dieser reform: möge si bald kommen! möge si so rasch wie möglich im leben verwirklicht werden! möge si nicht son einer allzu pedantischen kommission aus irgend welchen wels der zeit was für welchen stolischen spitzstacheln auf die lange bank geschoben oder gar lebendig begraben werden!
Bernhard Bartels.